

Meiser: Einst zu hoch gelobt, jetzt zu tief verachtet

»Streit um Bischof Meiser hält an«, Nr. 22: Ein Professor für das Neue Testament, der Matth. 7,1-5 (Jesu Warnung vor dem Richten) nicht in der eigenen Praxis bewährt, macht seiner Zunft keine Ehre. Was Meisers Nachfolger Dietzfelbinger, Hanselmann und von Loewenich bei Meiser-Gedenkveranstaltungen und Synoden über dessen Wirken gesagt haben, das war m.E. auch in der durchaus angebrachten deutlichen Kritik doch sehr viel fairer als die rüde Art wie jetzt einige Leute mit an Diffamierungen grenzenden Aussagen mit dem Andenken an Meiser uns umzugehen empfehlen und wie sie damit auch seinen jetzigen Nachfolger unter Druck gesetzt haben. Aber vielleicht berühren sich hier wieder einmal die Extreme: einst zu hoch gelobt, jetzt zu tief verachtet! Wie ich mich einst über das Eine manchmal gewundert und geärgert habe, so jetzt über das Andere. »Fleischlich« im Sinne des Neuen Testaments ist wohl beides und nicht vorbildlich für den Umgang mit denen, die vor uns waren.

Gerhard Schmidt, Pfr. i.R., Krailling